

Mythen zum Ärztemangel

Mythos 1:

Mehr als die Hälfte der Vertragsärzte geht in den kommenden 5 Jahren in Pension.

Richtig ist vielmehr:

Die Zahl der GKK-Ärzte aller Fachgebiete in Einzelpraxen, die in 5 Jahren das Pensionsalter (65 bzw. 60 Jahre) erreichen, liegt nach unseren Berechnungen bei 42 Prozent und nicht bei 50. Derzeit gibt es insgesamt 1.126 Vertragsärzte - Frauen, die zwischen 60 und 69 Jahre und Männer, die zwischen 65 und 69 Jahre alt sind. Daher ist davon auszugehen, dass auch nicht alle Vertragsärzte, die das angenommene Pensionsalter erreichen, ihren Vertrag gleich niederlegen. Dass sich die Alterspyramide etwas verschoben hat, ist kein singuläres Problem der Sozialversicherung. Auch die meisten Universitätsprofessoren sind deutlich älter als Facharbeiter oder Mechaniker. Trotzdem stehen die Unis nicht vor einem Kollaps.

Mythos 2:

Dramatisch viele Kassenstellen sind bereits unbesetzt.

Richtig ist vielmehr:

Über 99 Prozent der 3.663 Kassenstellen für Allgemeinmediziner sind derzeit besetzt. Es gab auch in der Vergangenheit schon immer da oder dort Probleme mit der Nachbesetzung, mit wenigen Ausnahmen gelingt sie jedoch immer.

Mythos 3:

Die Zahl der Vertragsärzte wird weniger.

Richtig ist vielmehr:

Sie steigt. Die Zahl der Vertragsärzte pro 100.000 Einwohner nahm seit 1970 von 71,6 auf 82,0 zu. Das ist ein Anstieg von 14,4 Prozent. Allerdings schließen sich immer mehr Ärztinnen und Ärzte zu Gruppenpraxen zusammen. Die Gruppenpraxis kommt dann als ein Vertrag in die Statistik, obwohl dort 5 oder 6 Vertragsärzte arbeiten.

Mythos 4:

Österreich hat bereits einen Ärztemangel.

Richtig ist vielmehr:

Österreich hat die **zweithöchste Zahl an Ärzten in Europa.** Wir haben jedoch ein Verteilungsproblem, denn es ist einfacher, auf eine scheinbar attraktivere Stelle in der Stadt zu warten, als eine Landarztstelle zu nehmen.

Mythos 5:

Landarztstellen sind unattraktiv.

Richtig ist vielmehr:

Das durchschnittliche Einkommen* einer Landarztstelle beträgt in Vorarlberg 180.557 Euro pro Jahr, in Wien nur 162.362 Euro. **Wenn es ums Geld geht, ist eine Landarztstelle attraktiver.**

Mythos 6:

Spitalsärzte verdienen wesentlich mehr als Vertragsärzte.

Richtig ist vielmehr:

Das durchschnittliche Einkommen* eines Allgemeinmediziners liegt bei 129.941 Euro pro Jahr. Ein Spitalsarzt verdient durchschnittlich 61.878 Euro. Dabei ist zu bedenken, dass Kassenärzte ihre Ordination vertraglich meist nur 20 Stunden geöffnet haben müssen.

* Medianwert der Einkünfte im Jahr 2015. Bei den Einkünften handelt sich um die Summe aus ärztlichen Einkünften aus selbständiger Arbeit/Gewerbebetrieb (Gewinne vor Steuern, d.h. Einnahmen minus Ausgaben für Ordination, etc.) und Einkünften aus unselbständiger Arbeit (Lohnsteuerbemessungsgrundlage, d.h. im wesentlichen Bruttoeinkünfte minus SV-Beiträge). Ärztekammerumlage und Beiträge für den Wohlfahrtsfonds sind bei beiden Einkommenskategorien bereits abgezogen. In den dargestellten Einkünften sind keine Gewinne aus Kapitalgesellschaften enthalten. Quelle: IHS.